



Ein zärtlich-komischer Film zum Träumen, um Tod, Verlangen, Einsamkeit: Non, je ne suis jamais seul avec ma solitude. *Fritz Göttler, Süddeutsche Zeitung*

tip

(Der Film) fesselt den Zuschauer durch instabile Stimmungen, die sowohl sinnlich als auch gewalttätig sind und von der physischen Präsenz der Schauspielerinnen und Schauspieler dominiert werden. *Muriel del Don, cineuropa*

Ungestüm, verwirrend und immer wieder aufregend ... eine freigeistige Fantasie über queere Liebe und Sex, das Filmemachen und den Tod. *Thomas Abeltshauser, Berliner Morgenpost*

Eine orgiastische metafiktionale Kino-Wundertüte über einen Filmdreh in den Wäldern ... das queere Kino braucht mehr Filme wie „Nachtkatzen“. Danke! *Andreas Köhnemann, kino-zeit.de*

Nachts sind alle Katzen geil ... Dem Film (gelingen) großartige Einstellungen. *Holger Heiland, kunst+film*

Eine Verbeugung vorm magischen Realismus ... Verspielt und formal gewagt lotet das kühne Spielfilmdebüt als Metafilm die Kunst des kinematographischen Erzählens aus. *Irene Genhart, Filmdienst*

Lustvoll, federleicht und ironisch-verschmitzt ist der Pakt mit dem Publikum. *Olga Baruk, tip*

„Nachtkatzen“ ist ein Film, ... der an Wirkung gewinnt, wenn man rückblickend seine zahlreichen Schichten zurückschält und bei Tageslicht betrachtet. *Samuel Bereuther, critic.de*

Ein poetisch-queerer Meta-Film. *Fabian Schäfer, queer.de*